

Der Grenzboten.

Der Grenzboten erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlsbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Austrägern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger

für
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gepaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf. Fernsprecher Nr. 14. Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“. Fernsprecher Nr. 14.

N^o 222.

Freitag, den 23. September 1904.

Jahrg. 69.

Politische Rundschau.

Berlin, 21. Septbr. Der Kronprinz wird dem Vernehmen nach in nächster Zeit mit seiner Braut, der Herzogin Cecilie zu Mecklenburg, in Baden-Baden eintreffen, um dem Großvater der Braut, dem zurzeit dort weilenden Großfürsten Michael Nikolajewitsch von Rußland, einen kurzen Besuch abzustatten.

Berlin, 21. Septbr. Präsident Steijn wird, wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, in den nächsten Tagen auf der britischen Gesandtschaft in Haag dem König Eduard den Untertaneneid leisten. Von holländischen Verehrern wurde Herr und Frau Steijn dieser Tage eine Marmorbüste, zu der der Präsident einem holländischen Künstler speziell gesessen hatte, als Abschiedsgabe überreicht. Die Leiche des Präsidenten Krüger dürfte im November in Kapstadt eintreffen, wo sie während einer vollen Woche zur öffentlichen Ausbahrung gelangen soll.

Der Verein deutscher Großindustrieller in Dünge- und Kraftfuttermitteln hat an den Reichskanzler eine Eingabe gerichtet, in der er auf die schweren Verluste hinweist, die das österreichisch-ungarische Futtermittelaustrahmsverbot dem deutschen Handel zugefügt hat. Es wird an den deutsch-österreichischen Handelsvertrag erinnert, nach dem Österreich sowohl wie Deutschland verpflichtet sind, durch Einfuhr-, Ausfuhr- und Durchfuhrverbot den Verkehr zu hemmen. Der Verein bittet deshalb, der Reichskanzler möge dafür eintreten, 1. daß das österreichisch-ungarische Futtermittelaustrahmsverbot schleunigst wieder aufgehoben, eventuell auf Heu und Stroh, wie 1893, beschränkt werde, und 2., daß bei Formulierung der neuen Handelsverträge der bisherige Abschnitt I eine Fassung erhält, die die willkürliche Suspension momentan unbequemer Vertragsparagrafen ausschließt.

Noch immer ist es dem General von Trotta nicht gelungen, die abziehenden Hereros zu stellen, wie die nachfolgende Meldung des Generals vom 14. September aus Oparafane beweist: Die Meldungen über die Abzugsrichtung des Feindes gehen auseinander, der Abzug nach Südosten ist anscheinend im Stocken. Der Zusammenhang der Kapitane soll sich nach Aussage von Gefangenen lockern, dies ist keineswegs erwiesen. Gleichfalls nach Aussagen von Gefangenen befinden sich Sefatet und Tjetjo noch in der Gegend von Otsjondjou, und Samuel Maherero sowie Michael waren am 1. (?) September noch bei Otsjine, Deimling mit Wahlen bei Epukiro-Kalkfontein, mit Meister heute Kandura, Ghorff bei Sturmfeld, später Okarupopo, Volkman bei Owinana-Naua. Reihenschein sperrt die Linie Otsjinde bis Otsjondjou, Aufklärung längs des Epukiroflusses, ferner auf Klein-Otsjandja—Opata—Otsjondjou und nördlich. Ziebler zum Eingreifen von Waterberg bereit. Die Abteilungen müssen unbedingt ihre Verpflegung ergänzen, deren Nachführung bei dem schnellen Abzug des Feindes, dem raschen Folgen unserer Truppen und den zu durchschreitenden Dursstrecken überaus schwierig ist. Die Signalverbindung durch das flache Terrain ist fast unmöglich, daher sind die Meldungen nach rückwärts erschwert und nur durch Offizierspatrouillen zu bewerkstelligen. — Dennoch liegt leider die Niederwerfung des Herero-Aufstandes noch in weitem Felde.

Friedrichsruh, 21. Septbr. Heute nachmittag fand im Friedrichsruher Schlosse die Trauerfeier für den Fürsten Herbert Bismarck statt. Nach deren Beendigung begaben sich die Damen der Trauerversammlung zu Fuß nach dem Mausoleum. An der Spitze des Leichenzuges schritt die Kapelle des 76. Infanterie-Regiments, Trauerweihen spielend, ferner Depu-

tationen ehemaliger Angehöriger des 1. Garderegimentes, und Abordnungen studen-tischer Korps. Zur Seite des Sarges schritten Forstbeamte. Dem Sarge folgten zunächst Graf Rangau und der junge Fürst Otto von Bismarck, dann Generaloberst von Fahnke und Reichskanzler Graf Bülow, der Staatssekretär des Auswärtigen Zehr. von Richtigofen und das übrige Trauergefolge. Hierauf fand die Beisetzung des Fürsten im Mausoleum statt.

Heidelberg, 21. Septbr. Auf das an den Kaiser von der Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins gerichtete Kundigungs-telegramm ist folgende Antwort eingegangen: „Sehr erfreut durch den freundlichen Gruß der zur Hauptversammlung dort vereinten evangelischen Männer spreche ich allen Beteiligten Meinen wärmsten Dank aus. Ich habe die treue Arbeit des Gustav Adolf-Vereins, durch die unsere evangelische Kirche und ihre Glieder eine so wesentliche Förderung erfahren, mit besonderer Befriedigung und lebhaftem Interesse begleitet und wünsche auch den Beratungen der diesjährigen Hauptversammlung Gottes Segen und reichen Schutz.“

Der Wasserstand des Rheins gibt zu vielen Bedenken Anlaß. Privatmeldungen vom Oberrhein zufolge geht der Rheinwasserstand plötzlich infolge des kalten Wetters derart rapide zurück, daß in Schiffsfahrtskreisen ernstlich mit der bevorstehenden Einstellung der oberrheinischen Schifffahrt gerechnet wird. Der Schiffsverkehr aus den Ruhrhäfen ist gegenwärtig sehr schwach. Die scharf einziehenden höheren Frachten wirken nachteilig auf die Einfuhr englischer Kohlen.

Breslau, 21. Septbr. Gelegentlich der diesjährigen Versammlung der Naturforscher in Breslau hat Herr Dr. König von der photographischen Abteilung der Farbwerke vorm. Meister, Lucius und Brünnings in Höchst a. M. einen Vortrag gehalten, der das Interesse weiter Kreise beansprucht. Es handelt sich dabei um nichts Geringeres, als um die Lösung des Problems der Farbenphotographie. Nach Ansicht des Gelehrten ist jeder Amateur nach dem von den Farbwerken entdeckten Verfahren imstande, ohne Schwierigkeiten farbige Bilder herzustellen. Dabei sollen sich die Kosten kaum höher stellen, als bei den gewöhnlichen Bildern.

Znowrazlaw, 21. Septbr. Die polnischen Bürger hielten gestern eine Protestversammlung ab unter Annahme einer entsprechenden Resolution gegen die behördlich geplante Umänderung des Stadtnamens Znowrazlaw in Hohenalza. Die Stadtverordnetenversammlung stimmte dem Antrag des Magistrats auf Abänderung des Stadtnamens in Hohenalza zu. Die Polen stimmten dagegen.

Wie aus Rotterdam berichtet wird, wurden kürzlich in Indien einige Unteroffiziere der holländisch-indischen Armee festgenommen unter dem Verdacht, einer ausländischen Macht Geheimnisse betreffs der Kolonialverteidigung verraten zu haben. Heute wird aus Batavia gemeldet, die Untersuchung habe ergeben, daß viele Personen, meist deutsche Militärs, bei der Sache beteiligt seien. Diese Meldung ruft in Holland Bestürzung hervor, weil man nicht einsehen kann, welches Interesse Deutschland an der indischen Landesverteidigung haben könnte. — Es läßt sich vor der Hand hier nicht entscheiden, ob wirklich Deutsche bei der Sache ihre Hand im Spiele haben. Zu verwundern wäre es nicht bei der großen Zahl Deutscher, besonders im holländisch-indischen Heere. Mit Sicherheit aber ist anzunehmen, daß die deutsche Regierung der Angelegenheit fernsieht. Es handelt sich hier sicher wieder um eine Erfindung der Dreijährigen, die seit Jahren bemüht sind, in Holland

durch Ausstreuung von allerlei Gerüchten Mißtrauen gegen Deutschland zu säen. In Wahrheit haben immer nur England und Frankreich Pläne gegen die Unabhängigkeit Hollands und seinen Kolonialbesitz geschmiedet.

Belgrad, 21. Septbr. Bei herrlichem, nicht heißem Wetter verlief der Krönungsakt in der Kathedrale sowie der Festzug durch die Straßen und nach dem Schloß zurück, in größter Ordnung, genau nach dem Programm. Der König ritt, die Krone auf dem Haupt, daszepter in der Hand, auf reichgeschürtem Schimmel, mit einem Purpurmantel angetan, dessen Schleppe sechs Schüler der Kriegsakademie trugen. Zwei Unteroffiziere führten das Pferd am Zügel. Beide Prinzen ritten zur Seite des Königs, ebenso der Erbprinz von Montenegro. Die Volksmenge brachte Hochrufe auf den König aus, der ältlicher ausfah als sonst, seine ernsten Züge zeigten Müdigkeit.

Die Mobilisierung europäischer Truppen in Rußland und ihre Abwendung nach dem Kriegsschauplatz dauert ununterbrochen fort; die Armee Kuropatkins soll unter allen Umständen so verstärkt werden, daß sie in einiger Zeit mit erdrückender Uebermacht den bisher siegreichen Japanern entgegentreten kann. Nach einer Petersburger Meldung soll Kuropatkin seit dem 9. d. M. 75 000 Mann, und zwar meist Kerntruppen aus West-Rußland, sowie 170 Geschütze als Verstärkung erhalten haben. Aus Charbin gingen drei Panzerzüge nach Süden; einer ist jetzt in Tieling, zwei sind in Mukden.

Im russischen Kriegsministerium setzt man große Hoffnungen auf den relativ jungen, gesunden und mit der modernen Taktik bestens vertrauten General Nylow, den Chef des musterhaft organisierten und verwalteten 8. Armeekorps in Odesja, welches nebst dem 6. sibirischen Korps und einer Kavalleriedivision als besondere Armeearbeitung dem Oberkommando des Generals Penewitsch unterstellt werden soll. Der für sehr fähig geltende General Rodkowsky ist zum Stabschef dieses Generals ausersehen.

Mukden, 21. Septbr. In der Umgebung von Mukden, besonders südlich des Hunflusses, haben die Chinesen ihre Dörfer verlassen, weil sie dort bald eine Schlacht befürchten. Das Getreide ist schon weithin abgemäht, wodurch ein besseres Schussfeld erzielt wird. Französische Missionare melden den Vormarsch besonders starker japanischer Truppen gegen den linken Flügel der russischen Stellung. — Heute trafen hier japanische Zeitungen mit Berichten über die Schlacht bei Liausang ein. Der große Erfolg, der in der Einnahme der stark befestigten Position liegt, wird zwar freudig anerkannt, doch bedauern die Blätter, daß die Einschließung der russischen Armee mißlungen ist. Wie hier verlautet, erzählte General Kuropatkin bei einem Diner, man wisse, daß Marschall Dyama sehr unzufrieden damit sei, daß es am letzten Schlachttage dem General Kuroki nicht gelang, bis zur Eisenbahn vorzudringen, er habe ihm deswegen Vorwürfe gemacht.

Aus Tokio und Schanghai wird gemeldet, die Japaner hätten gestern Morgen die beiden sogenannten Kuropatkin-Forts zur Rechten und Linken von Schujichijing erobert und hielten sie fest. Eine offizielle Bestätigung liegt jedoch noch nicht vor. Nach Telegrammen aus Tschifu haben die Japaner den Angriff neunzehn Tage lang vorbereitet. Er war gegen die russische Nordostfront gerichtet mit dem Hauptzweck, Rilwanschan, Erlungshan und die dazwischen liegenden Forts zu erobern. Schon am 31. August waren die Japaner, während sie sich sonst auf der ganzen Linie zurückzogen, im Besitz von vier vorgeschobenen Werken auf jener Front. Zwei davon liegen unmittelbar bei dem Fort Erlung-

shan und zwei etwas entfernter. Die Russen feuerten inzwischen täglich tausend Granaten auf jene vier Werke ab, und kleinere Ausfälle zu ihrer Wiedereroberung fanden fast jede Nacht statt, aber alle ohne Erfolg.

Vertikales und Sächsisches.

Adorf, 22. Septbr. In der gestern abend stattgefundenen öffentlichen gemeinschaftlichen Sitzung des Rats und des Stadtverordnetenkollegiums, in welcher wegen Erkrankung des Herrn Bürgermeister Kämmig Herr Stadtrat Albin Kiedel den Vorsitz führte, wurde beschlossen, Punkt 1 der Tagesordnung, betr. Verkauf einer kleinen Parzelle der Stadtwiese an die Fa. Bleyer und Dörfeldt in geheimer Sitzung zu erledigen. Gegen den zweiten Punkt, die Errichtung einer (Landes-)Pensionskasse für alle Kommunalbeamte im Lande, eine von der sächsischen Regierung in Aussicht genommene Institution, die ohne Zuzahlung seitens der Beamten sowie ohne jede staatliche Unterstützung, sondern lediglich durch die Gemeinden unterhalten werden soll, nahmen beide Kollegien eine ablehnende Haltung ein. Nur die größten Stadtgemeinden sollen von dem Beitritt zu dieser geplanten Landespensionskasse befreit sein. Es folgte alsdann geheime Sitzung.

Die Kleidung vor Gericht. Unklare Ansichten herrschen noch vielfach darüber, welche Bekleidung man beim Erscheinen vor Gericht als Beklagter oder Zeuge anzulegen hat. In einem Spezialfall hat nun diese Frage folgende gerichtliche Antwort erhalten: Wer vor Gericht zu erscheinen hat, muß eine solche Bekleidung anlegen, durch welche dem Gericht keine Mißachtung erwiesen wird. In der Berufskleidung zu erscheinen, ist unbedingt eine solche Mißachtung, wenn sie wohl auch im Grunde nicht beabsichtigt wird. Der vor Gericht Erscheinende soll sich vorher sammeln und bedenken, daß das Gericht die höchste Obrigkeit ist. Es ist daher erforderlich, daß ein Beklagter oder Zeuge in seinem bürgerlichen Anzuge erscheint, der, gereinigt und nicht defekt, eine Achtung des Gerichts voraussetzt. Kniehosen gehören nicht zum bürgerlichen Anzuge. Tücher als Halsbekleidung und Sportwäsche sind tunlichst zu vermeiden.

Bad Elster, 22. Septbr. Infolge der Verbreiterung der Kesselfstraße macht sich in der Nähe des Herrn Herrn. Ruderisch gehörigen Gutes hier das Fällen mehrerer starker Bäume nötig. Der Arbeiter Reiner aus Bärenloh, welcher mit noch einem Kollegen gestern Mittwoch nachmittag die Bäume abhagte, erlitt infolgedessen einen nicht unbeträchtlichen Schaden, als eine Buche von über einem halben Meter Durchmesser nicht nach der gewünschten Richtung, sondern auf

das Ruderisch'sche Haus fiel und das Dach beschädigte. Auch das große eiserne Kammrad des Göpels im Hofe daselbst wurde durch den Baumstamm zertrümmert. Menschen wurden glücklicherweise nicht verletzt. Da Reiner die Bäume auf eigene Rechnung fällte, muß er für den Schaden haften.

Markneukirchen, 21. Septbr. Eine neue Häuserreihe wird entlang der Zimmerloh im Laufe der nächsten Jahre entstehen. Herr Baumeister Graupner hat das dort befindliche Areal im Ausmaße von 3098 Quadrat-Meter von der Schützengesellschaft um den Preis von 32000 Mark erworben. Es sollen 8 Häuser auf dem Areal erbaut werden.

Ruppertsgrün. Hier stach sich der 16 Jahre alte Sohn des Dekonomen Kieseling in den Fuß einen Splitter, der nicht entfernt wurde. Nach wenigen Tagen trat Starrkrampf ein, an dessen Folgen der junge Mann bereits gestorben ist.

Reichkau, 20. Septbr. Dem hiesigen alten Konsum-Verein ging folgender Brief zu: „Ein Ungenannter hat dem Konsum-Verein in früherer Zeit etwas veruntreut, dessen ungefähren Wert derselbe auf zwanzig Mark schätzt. Sein Gewissen läßt ihm keine Ruhe, bis es zurückerstattet ist, was mit dieser eingezahlten Summe, Mark zwanzig in vier Scheinen, geschieht. Dem Schreiben entnahm man vier Fünfmarscheine.“

Aue, 21. Septbr. Einen Selbstmordversuch unternahm gestern vormittag in der 12. Stunde die auf der Wehrstraße wohnende unverheiratete Minna Schmuck. Die Lebensmüde ist eine geistig etwas beschränkte Person und hat ihren Entschluß, sich das Leben zu nehmen, schon mehrfach geäußert. Heute verschritt sie zur Tat und sprang in der dritten Etage des Hauses zum Fenster heraus hinab auf die Straße. Schwerverletzt wurde sie aufgehoben und in das Stadtfrankenhaus eingeliefert.

Buchholz, 21. Septbr. Die gemeldete Vergiftung durch Pilze nimmt noch einen glücklichen Ausgang. Sämtliche fünf Personen sind, dank der Bemühungen des Krankenhausarztes, wieder außer Gefahr. Im Interesse der Allgemeinheit sei mitgeteilt, daß die Familie verschiedene der bekannten Mittel angewandt hat, um festzustellen, ob unter den gesammelten Pilzen sich giftige Exemplare befinden. Sämtliche Anzeichen, wie das Verfärben einer Zwiebel, das Anlaufen des Löffels usw. sind nicht eingetroffen. Daraus ergibt sich, daß lediglich eine gute Kenntnis der Pilze vor Vergiftung zu schützen vermag.

Leipzig, 21. Septbr. Am 9. September waren aus einer Villa in Leipzig-Gohlis

Schmuckachen im Werte von 3600 Mark gestohlen worden. Der Bestohlene hatte auf ihre Wiederherbeschaffung eine Belohnung von 300 Mk. ausgesetzt. In Magdeburg ist nun ein 16 Jahre alter Hausbursche aus Lindenau, der schon vorbestraft, aufgegriffen worden. In seinem Besitze wurden die gesamten gestohlenen Pretiosen gefunden.

Der Polizeihund Troll, den das Polizeiamt in Leipzig seit zirka einem Jahr besitzt, legte auf der Reithahn neben dem Polizeigebäude unter der Leitung seines Dressieurs eine Probe ab, die zur allgemeinen Befriedigung ausfiel. Der Hund, eine Kreuzung von Schäferhund und Spitz, ist ein Geschenk des Leipziger Tierchutzvereins und ist 2 Jahre alt. Das, was der Dressieur, ein Schutzmänn, mit dem Hunde vorführte, läßt auch hier die Frage offen, ob nur alles Dressur sei. Troll gab z. B. je nach der ihm genannten Zahl Laute von sich, er führte eine Reihe sogenannter Gehorsamsübungen aus, holte vergrabene Gegenstände hervor, stellte den Mann ohne zu beißen, suchte versteckte Personen auf, nahm Hindernisse, die ein Mann ohne Hilfsmittel nicht übersteigen kann und zeigte sich als schußfest, d. h. er ließ sich durch Schüsse in nichts beirren, aber auch als unbestechlich, denn er ließ eine ihm vorgehaltene Wurst unberührt. Er brachte allein einen Mann nach der Wache und zeigte noch andere Künste.

Herr Archidiakon Wilsdorf in Großenhain stürzte in der Dunkelheit auf Bahnhof Niederau von der Verladerrampe auf die Gleise und zog sich hierbei eine Rückenverstauchung und einen Bruch der beiden Röhren des rechten Handgelenkes zu.

Waldheim, 21. Septbr. Bei dem Versuch, einen verbotenen Sprengschuß in einem hiesigen Steinbruch auszuhohren, erlitten zwei Arbeiter durch Explosion dieses tot geglaubten Schusses schwere Brandwunden im Gesicht und an den Augen, so daß sich ihre Ueberführung nach der Augenklinik in Leipzig nötig machte. Ein dritter Arbeiter erlitt Verletzungen an einem Bein.

Dresden, 21. Septbr. Der Luftschiffer D. Lische aus Dresden ist gestern bei einer Auf- fahrt mit Ballon ohne Gondel in der Nähe von Wilster beim Landen schwer verunglückt und hat innere Verletzungen sowie Beinbrüche erlitten. — Der Vertrauensmann des Konditorenverbandes, „Genosse“ Kettner, wurde dieser Tage nach der Hauptpolizei bestellt und dort auf Anordnung des Präsidiums photographiert. Er hat kürzlich hier über den Generalfreistreich gesprochen. Was gegen ihn vorliegt, war bisher nicht zu ermitteln.

Dresden, 21. Septbr. Die Elbe ist seit gestern um 15 Zentimeter gewachsen. Es wurde

Die kleine Lori.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth. (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Schmeichler du“, äußerte die Dame, augenscheinlich sehr befriedigt, indem sie das leise rauschende Seitenkleid mit der Hand aufraffte, um es vor Staub zu schützen.

Die kleinen, etwas verschwommenen Augen ließ sie nach allen Seiten umherschweifen, da sie hoffte, irgend einem Bekannten zu begegnen; sie liebte es sehr, wenn sie mit dem eleganten Neffen gesehen wurde, besonders wenn er ihr, wie heute, den Arm bot.

Langsam schritt das ungleiche Paar auf dem Bahnsteig auf und ab, der sich mehr und mehr mit Menschen füllte. Dem jungen Manne schien es nun doch unbefriedigend zu werden, er rückte und zuckte nervös an der feinen Krawatte, und zwirbelte den langen Schnurrbart. Er hatte einige seiner Bekannten entdeckt, und gesehen, wie sie sich lächelnd nach ihm umwandten. Er schnitt eine Grimasse und suchte nach einem Grund, die „Alte“, wie er die Tante stets bei sich nannte, verlassen zu können.

Theo mußte längst, daß die Kameraden sich über ihn lustig machten, — allein, — die Tante bejaß das, was ihm fehlte, ein großes Vermögen, und er sollte einst alles erben. Deshalb mußte man den Zuorkommenden spielen, und die „Alte“ stets bei guter Laune erhalten. Sie war auch durchaus nicht knauserig ihm gegenüber, und lohnte seine Aufmerksamkeit stets mit funkelnden Goldstücken. So führte er ein äußerst angenehmes Leben, da die Tante ihm jeden Wunsch gern erfüllte, nur durfte er sich niemals merken lassen, daß ihm seine Aufgabe, sie überallhin zu begleiten, manchmal recht schwer wurde. Ihr Vermögen war groß genug, um ihn vor jeder Sorge zu schützen, und so gestaltete sich sein Dasein zu einem recht beneidenswerten. Seine ganze Arbeit bestand darin, den Gesell-

schafter der Tante zu spielen, ihre Geldgeschäfte zu besorgen, kurz, seine ganze Zeit ihr zu widmen. Daß ihm das zuweilen recht langweilig wurde, brauchte sie ja nicht zu wissen.

„Nicht wahr, Tantenchen“, begann er wieder, „du entschuldigst mich einen Augenblick; ich sehe dort drüben meinen Freund, und möchte ihm rasch einige Mitteilungen machen, ich bin so gleich zurück.“

„Ach bitte, bitte, mein Goldjunge, verschiebe es auf später, ich komme mir so hilflos und verlassen vor, wenn ich hier so ganz allein stehen soll!“

Der Neffe machte eine kleine, ungeduldige Bewegung, doch zwang er seinen Unmut sofort nieder.

„Wie du befehlst, Tante“, sagte er mit anscheinend heiterem Lächeln.

„Nicht befehlen möcht ich dir, Theo, aber ich bitte dich darum. Wenn du es nicht gern tust, nun —“

„Aber Tante, — wie kannst du nur glauben“, unterbrach er sie hastig.

Endlich fuhr zur großen Erleichterung Theos der Zug in die Halle; es entstand eine Bewegung, die Koupertüren wurden aufgerissen, einem Wagen zweiter Klasse entschlüpfte ein junges Mädchen, und eilte leichtfüßig auf die Dame zu, derselben die Hand entgegenstreckend.

„Guten Tag, Tante Kathinka!“ Das klang so frisch, so herzlich und die Angeredete umschlang die zierliche Gestalt mit beiden Armen, küßte das Mädchen auf beide Wangen, und begrüßte es mit einem Wortschwall, der schier unheimlich zu nennen war, und recht geziert und unnatürlich wirkte.

„Grüß dich Gott, mein liebes Kind! Hastest du eine angenehme Reise, gute Gesellschaft? Wie geht es deinem Vater, immer gesund und munter, ja? Das freut mich, freut mich von Herzen, bist halt noch immer die kleine Lori, zierlich und nett, hoffentlich bleibst du nun recht lange hier.

So schnell kommst du mir nicht wieder fort. Da sieh', auch ein Verwandter, mein Neffe Theodor Krämer, der Sohn von Tante Marie, du kennst doch Theo schon? Nicht? — Ach so, ich vergaß, du warst ja damals noch ein kleines Mädchen, als Ihr Euch hier tragt; es ist freilich lange her; Theo lebt jetzt ganz bei mir, ich bin immer so allein gewesen, einen männlichen Schutz haben wir Frauen ja so nötig.“

Lori fühlte sich unangenehm berührt von den vielen Worten, die gleich einem Strom aus dem Munde der Tante quollen. Kathinka schöpfte nach dieser Leistung auch tief Atem und machte Miene, von neuem zu beginnen, doch Theo, der ein malitöses Lächeln zur Schau trug, mahnte zum Einsteigen.

Lori fühlte sich auch von dem jungen Manne mehr abgestoßen als angezogen. Er hatte ihr vorhin bei der Vorstellung durch Tante Kathinka mit einer tiefen Verbeugung die Hand gereicht, sie fühlte dabei einen so innigen festen Druck, daß sie unwillig errötend die Fingerchen rasch wieder zurückzog und Theo einen erstanten, abweisenden Blick zuwarf, den dieser zutraulich lächelnd zurückgab. Er versuchte auch jetzt, Lori beim Einsteigen in den Wagen behilflich zu sein, allein sie hatte rasch, ohne seine Hand zu erfassen, neben der Tante Platz genommen, und diese begann sogleich wieder in ihrer lebhaften Art nach allem Möglichen zu fragen.

Lori gab freundlich und bereitwillig Auskunft.

Die Villa Tante Kathinkas lag außerhalb der Stadt, mitten in einem großen, herrlichen Garten; ein breiter zu beiden Seiten mit Akazienbäumen bepflanzter Weg führte zu dem reizenden Hause, wo man eine herrliche Aussicht auf den unten vorbeischießenden Rhein und die im Hintergrunde auftauchenden Berge genoß.

Als die Ankommanden die breite, teppichbelegte Treppe emporstiegen, erschien ein junges, hübsches Mädchen am Ausgang. Es wollte

heute am Pegel an der Augustusbrücke ein Wasserstand von nur noch 188 Zentimetern unter dem Nullpunkt gemessen.

Dresden, 21. Septbr. Heute fand, wie der „Dresdner Anzeiger“ meldet, eine Sitzung des Vorstandes des sächsischen Gemeindetages unter Leitung des Oberbürgermeisters Beutler. Dresden statt, in welcher über die Stellung des Gemeindetages zu der von der Regierung beabsichtigten Gemeindesteuerreform beraten wurde. Man beschloß, in der Zeit vom 23. bis 25. Februar 1905 einen ordentlichen Gemeindegtag nach Dresden einzuberufen, welcher sich lediglich mit dieser Reformfrage beschäftigen wird. Es sollen sechs Referate und die gleiche Anzahl Korreferate über die Regierungsvorlage und die dazu von der Zweiten Ständekammer gegebenen Leitfäden und einzelne besondere Steuerfragen an dem Gemeindegtag erstattet werden. Ueber diese Referate werden, sobald sie im Entwurf vorliegen, etwa Mitte Januar nächsten Jahres der Vorstand und die Herren Berichterstatter endgültig Beschluß fassen.

Großcotta, 20. Septbr. Wie vorsichtig man mit der Aufbewahrung von Gegenständen sein muß, die nicht in Kinderhände gehören, lehrt uns wieder folgender Fall, der sich vor einiger Zeit hier zugetragen hat. Zwei Brüder im Alter von drei und vier Jahren spielten im Hofe und erblickten ein in der Nähe liegendes Beil. Der größere derselben nahm dasfelbe und hatte unglücklicherweise seinem Bruder auf die Hand und gleich zwei Finger von derselben los. Das bedauernde Kind mußte nach dem Johanniter-Krankenhaus gebracht werden, wo es nun schon über zwei Wochen sich befindet. Ein Finger mußte ganz abgenommen werden, während der andere wieder angeheilt ist.

Zur Verurteilung der Mörder des Lauterbacher Wachtmeisters Storm bemerkt die „Mischer

Vori bedünken, als hätte dieses mit Theo einen verständnisvollen Blick getauscht, doch konnte es ebenjogut eine Täuschung sein.

Fräulein Kathinka trug der Dienerin auf, das Handgepäck Lorchens zu besorgen, dann sagte sie, auf das Mädchen deutend: „Wally, einzig zu deiner eigenen Bedienung hier, — Vori, — du kannst dich ganz auf sie verlassen, und wenn du etwas wünschst, so brauchst du es nur ihr zu sagen.“

Wally machte, wie Vori dachte, eine zu devote, unterwürfige Verbeugung, dabei flog ihr Blick wiederum zu Theo hinüber, den dieser aber nicht zu bemerken schien. Da in den Zimmern, die alle mit seltenem Geschmac eingrichtet waren, eine fast unerträgliche Hitze herrschte, befahl Tante Kathinka, das Essen auf der Veranda zu servieren, wo vom Wasser her ein frischer Luftzug wehte.

Es war ein schönes, lauschiges Plätzchen, und Vori hätte sich ganz zufrieden gefühlt, wenn ihr die Platte, die Theo stets auf sie gerichtet hatte, nicht so sehr unangenehm gewesen wären. Er saß ihr gegenüber an dem kleinen Tische, der nur drei Couverts trug, und suchte sich ihr in zudringlicher Weise zu nähern. Sie ließ ihm ihre Räte und Gleichgültigkeit wiederholt fühlen, doch es half nur sehr wenig. Er setzte seine Bemühungen unerbittlich fort, und in der hereinbrechenden Dunkelheit haschte der Freche sogar einmal nach ihrer Hand, und zog sie an seine Lippen, so daß Vori unwillig aufstand und Müdigkeit vorschüßend, sich in das ihr angewiesene Zimmer begab. Wenn dieser unheimliche Mensch sein Benehmen nicht änderte, so war das kaum auszuhalten, und Vori beschloß, vorkommenden Falles sich an Tante Kathinka zu wenden. Diese würde die Zudringlichkeit des sauberen Bettlers schon rügen.

Wally kam mit der rotverschleierten Lampe herein und fragte auffallend freundlich: „Be-fehlen das gnädige Fräulein noch etwas?“

Vori winkte der Dienerin, näher zu treten und die Tür zu schließen, dann sagte sie in gedämpftem Ton: „Können Sie mir vielleicht Auskunft geben, wo sich hier die Hauptpost befindet?“

Die Angeredete lächelte zutraulich: „Aber bestes Fräulein, Sie wollen sich doch nicht etwa selbst dahin bemühen?“

Vori nickte etwas verlegen. „Gewiß, ich will das, warum sollte ich nicht, Wally?“

„D, bitte, bitte, gnädiges Fräulein, das kann, das darf ich nicht zugeben. Meine Herrin würde sehr böse sein und glauben, daß sie nicht mit mir zufrieden wären. Wenn Sie mir Schelte ersparen wollen, so gehen Sie nicht selbst aus, um Besorgungen zu machen, sondern sagen Sie es mir.“

(Fortsetzung folgt.)

Ztg.“: Ob es tatsächlich zur Hinrichtung kommen wird, ist eine Frage, die nicht ohne weiteres bejaht werden kann. Alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß der Gerichtshof die Verurteilten der Begnadigung empfiehlt mit Rücksicht auf mehrere Umstände: auf den nicht einstimmigen Wahrspruch der Geschworenen, die früher Wohlverhalten der Angeklagten und die trotz allem nicht vollkommen geklärt Sachlage. Auch haben die Verteidiger die Nichtigkeitsbeschwerde angemeldet, so daß noch zum mindesten sechs Wochen verfließen dürften, bevor sich das endgültige Schicksal der beiden Verurteilten klärt. Im Falle das Urteil bestätigt werden sollte, würde die Hinrichtung in Eger vollzogen werden.

Vermischtes.

Offenburg, 21. Septbr. Auf einem Ta-bakfelde bei Altenheim fand man die Leiche eines unbekanntes Mannes, der nur mit Hemd und Hose bekleidet war, alle übrigen Kleidungsstücke sowie Wertgegenstände fehlten. Es liegt bisher ermittelt werden konnte, Raubmord vor, der von Handwerksburschen an ihrem Kollegen begangen wurde.

Karlsruhe, 21. Septbr. Der 19jährige Sohn des Kapellmeisters Rief tötete seine Geliebte, ein junges Mädchen aus Mannheim, in einem Hotelzimmer durch einen Revolverschuß und verletzte sich selbst schwer. Die Eltern des jungen Mannes waren gegen das Verhältnis.

Nach der Kirchweih, auf der er der lustigste Tänzer und Spazmacher gewesen war, ging der 28jährige Messerschmied Hahn im oberfränkischen Ort Gefrees hin und erhängte sich.

Berliner Leben. Von einem kaum glaublichen Vorgang macht die „Berl. Ztg.“ Mitteilung: Nahe der Højägeralle in Tiergarten geriet eine Dame mit ihrem etwa 13jährigen Sohne wegen einer Taschengeldforderung in eine lebhaft Auseinandersetzung. Zunächst versuchte der Junge durch eine Reihe größtenteils Schimpfworte sein Ziel zu erreichen und als das nicht fruchtete, nahm er seinen Spazierstock und hieb damit auf seine Mutter ein. Die Frau wehrte sich nicht, hielt nur ihre Arme schützend vor Kopf und Gesicht und ließ sich, laut weinend, schlagen. Ein hinzueilender Herr faßte den Sichel beim Kragen. Der wütende Junge suchte sich durch Schlagen, Treten und Beißen zu befreien, bis er durch Maulschellen besänftigt wurde.

Auf die Frage, ob ihr der Junge bekannt sei, antwortete die Dame: „Es ist mein Sohn; er kann nichts dafür.“ (!) Darauf ließ der Herr den Schlingel los, der mit den seiner Mutter zugeworfenen Worten: „Na, komme nur nach Hause!“ davonging.

Ein Selbstmord unter eigenartigen Umständen. In Fortelbach bei Martirch im Oberelsaß forderte der Weber Dffland in betrunkenem Zustande seine Frau auf, ihn zu erstechen. Als die Frau diesem Ersuchen nicht nachkam, erstach sich Dffland selbst vor ihren Augen.

Wie jetzt genauer gemeldet wird, ging die Ballonfahrt Spelterinis zum Teil über die Jungfrauengruppe, dann über das Breitthorn, Blümlisalp, Wildstrubel in der Richtung auf Wallis. Blöblich wurde der Ballon infolge dichten Nebels, der jede Orientierung unmöglich machte, gegen die steile Alp getrieben, wo die Landung erfolgte. Die erreichte Höhe betrug 6000 Meter, die Temperatur —5 Grad.

Eine Falschmünzerbande in Jerusalem. Als das Neueste und Unerhörteste, das sich in Jerusalem in letzter Zeit zugetragen hat, teilt dem „D. Bl.“ ein dortigen Leser mit, daß die Polizei in dem Anbau einer Synagoge eine aus 30 Personen bestehende und aus Christen (Armeniern), Juden und Mohammedanern zusammengesetzte Falschmünzerbande entdeckt hat, die schon vier Jahre lang ihr höchst einträgliches Handwerk getrieben hat. Mittels ausgezeichneter Maschinen verlegte sich die Bande auf die Prägung falscher Einviertel-Medschida-Stücke (Wert ein Mark), die so täuschend nachgemacht sind, daß sie von echten kaum zu unterscheiden sind. Nur an dem schwach eingeschnittenen Rand und einer kleinen Verzeichnung in dem türkischen Halbmond wurde der Betrug entdeckt. Einige der Betrüger, die ihre Mitschuldigen nicht angeben und keine näheren Mitteilungen über die Art ihres Geschäftsbetriebes machen wollten, wurden geprügelt (!) und nur einem gelang es, bis jetzt auf einem in Jassa gleich vorgefundenen Schiffe zu entfliehen. Diese Geschichte hält die ganze Stadt in Atem, und man sieht deren Abwicklung mit Spannung entgegen.

Angermünde, 21. Septbr. In Wilhelms-aue bei Wilmersdorf hatten einige Knaben einen Stall bestiegen, um von einem daneben stehen-

den Baume Obst zu pflücken. Ein 11jähriger Knabe stürzte herab und fiel auf ein Eisengitter, dessen Spitzen ihm in den Leib drangen; er starb bald darauf.

Aus der Hölledau, 15. Septbr. Kostspieliger Käse. Eine teuere Mahlzeit leistete sich dieser Tage ein Bauer aus der Hölledau. Er hatte einen günstigen Hopfenverkauf abgeschlossen, steckte den Erlös offen in seine Rocktasche, wozu sich später noch ein Stück Schweizerkäse um 30 Pfg gesellte, und trat dann wohlgenut die Heimfahrt an. Unterwegs verspürte er Hunger und verspeiste nun seinen Käse in der bequemen Weise, daß er Stücke für Stücke aus der Tasche zupfte. Als der Schlaumeier abends von des Tages Mühe und Lasten ausruhen wollte, fühlte er noch das Bedürfnis, seinen Gewinnst zu beliebängeln, bemerkte jedoch, daß er beim Zupfen aus der Rocktasche auch einen Hundertmarkschein mitverpupft und gespeißt hatte. Fürwahr eine Leistung — ohne ein Messer zu sein, um 100 Mark und 30 Pfg. Käse zu vertilgen!

Sechszehn „Brautens“ hat der flüchtige Bankdiener Anton Jenner, der der „Zentralbank Deutscher Spartassen“ in Wien den Betrag von 235 000 Kronen veruntreute, in der schönen Donaustadt zurückgelassen. Die Mädchen sind in die unangenehme Lage geraten, sämtlich zu der Affaire vernommen zu werden. Es sind dies eine Peantentochter, eine Freijeuse, zwei Kontoristinnen, drei Schmuckfederarbeiterinnen, vier „bessere“ Stubenmädchen, drei Dienstmädchen und zwei Krankenwärterinnen. Diesen hatte Jenner viel Geld und die Ehe versprochen. Bei einer in seiner Wohnung vorgenommenen Hausdurchsuchung wurde eine Holztruhe mit einem Geheimfach aufgefunden, das ganze Bündel von Damenphotographien und Liebesbriefen barg. Von dem Defraudanten fehlt jede Spur; auf seine Ergreifung ist eine Belohnung von 10 000 Kronen ausgesetzt.

Die Gräfin von Montignoso will mit ihrem Töchterchen den Winter in Italien zubringen. Die Abreise von ihrem gegenwärtigen Aufenthaltsort Wartegg nach Rom soll am 3. Oktober erfolgen. In der Begleitung der Prinzessin wird sich die Fürstin Sfenburg befinden.

New York, 21. Sept. Etwa 100 000 Frauen der Staaten Colorado, Wyoming, Utah und Idaho haben sich in die diesjährige Wählerliste eintragen lassen und entscheiden in diesen vier Staaten die Wahl, wodurch vielleicht das Gesamtergebnis beeinflusst wird. — Der populistische Kandidat Watson befürwortet auf das wärmste die Einführung der Alters- und Invaliditätsversorgung nach deutschem Muster. Viele Zeitungen polemisieren gegen eine derartige staatliche Bevormundungspolitik.

Hörlitz, 21. Septbr. Ein Feuer, welches durch Funken aus einem Schornstein vom „Bögeschacht“ des Bergwerks „Glückauf“ bei starkem Sturm entstanden, vernichtete fünf Häuser in Dichtenau. Sämtliches Hab und Gut der Bewohner der eingedöckerten Häuser verbrannte.

Straßburg i. E., 21. Septbr. Ein zehn-jähriges Mädchen, das zum Besuch beim Förster Anding in Bültten sich befand, legte im Scherz mit einer geladenen Pistole auf den zwölfjährigen Sohn des Försters an. Die Waffe entlud sich und der Schuß traf den Knaben in den Mund. Der Knabe war sofort tot.

Posen, 22. Septbr. Die größte Spinnerei und Weberei Wolster in Myschkin im polnischen Gouvernement Jaroslaw ist niedergebrannt. Der Fabrikdirektor und mehrere Fabrikbeamte sind in den Flammen umgekommen. 1000 Arbeiter sind brotlos.

Coburg, 21. September. In dem nahen Dorfe Schnett erschlug ein Holzschneider seinen Vater im Streite; der Mörder wurde verhaftet.

Mannheim, 21. Septbr. In Schriesheim erstach heute morgen im Verlauf eines Streites Fleischbeschauer Nassauer seinen Sohn.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Bremen, 22. Septbr. In der gestrigen Sitzung des socialdemokratischen Parteitags wurde nachmittag die Debatte über den Fall Schippel zu Ende geführt. Sie förderte keine neuen Gesichtspunkte. Schippel erklärte schließlich nochmals, er sei innerlich kein Agrarzöllner und die Genossen sollten nur nicht die Gegner immer mit der Nase auf die Differenzpunkte stoßen. Bei der Abstimmung wurde die Resolution Bernstein gegen etwa 10 Stimmen, die Resolution Raplow gegen 40 Stimmen abgelehnt. Die Resolution Bebel wurde mit 234 gegen 44 Stimmen angenommen, ebenso der verschärfende Zusatz des Redakteurs Freythalers-Berlin mit 150 gegen 120 Stimmen. Heute erfolgt der Ausflug nach Helgoland.

Halle a. S., 22. Septbr. Die Zuckerfabrik Alstedten bei Halle a. S. ist gestern früh vollständig abgebrannt. Die Maximaltagesproduktion der Fabrik betrug 10 000 Zentner Rüben. Auch die Direktorvilla ist niedergebrannt.

Wien, 22. Septbr. Bei der Krönungstafel in Belgrad brachte Danilo von Montenegro einen poetischen Trinkspruch auf König Peter aus, in welchem er zunächst betonte, daß die Krone, aus einfachem Material gefertigt, erst durch die Pietät es erwirken solle, sich ihren Wert zu erringen und zu erhalten. Der Erbprinz sagte: „Mein Vater und die montenegrinischen Serben senden Ihnen durch mich ihre herzlichsten Gratulationen, mit dem Wunsche, daß die Krone noch lange Jahre auf Ihrem Haupte glänzen werde. Diese Wünsche gehen aus den Beziehungen unserer Häuser hervor, die schon unter Karageorg und Peter von Montenegro sehr freundlich waren und durch Blutsverwandtschaft für immer besiegelt sind.“

Genf, 22. Septbr. Gestern wurden in der Stadt rote Plakate mit schwarzen Rändern veröffentlicht, welche die Arbeiterschaft zu einer Protestversammlung gegen die Vorgänge in Italien zum Abend beriefen. Der Aufruf ging von den italienischen Sozialisten aus. Die Versammlung war überfüllt. Arbeitersekretär Serrato schilderte die italienischen Vorgänge. Die Menge rief: „Nieder mit der Monarchie!“ Zum Schluß wurde eine Sympathieadresse an die italienischen Arbeiter angenommen. Das italienische Konsulat wurde polizeilich überwacht.

Paris, 22. Septbr. Prinzessin Stefanie, jetzige Gräfin von Sagan, ist hier eingetroffen, hat aber ihre Schwester, Prinzessin Luise von Koburg, nicht besucht.

Paris, 21. Septbr. Der hiesigen Agentur „Information“ zufolge kam es auf dem Freidenker-Kongress in Rom zu argen Tumulten; die Sitzung mußte aufgehoben werden, um weitere Skandale zu vermeiden.

Paris, 22. Septbr. Ein Zusammenstoß von chinesischen Soldaten mit einem französischen Offizier erregt in Peking Aufsehen. Der Major Laribe von der französischen Gesandtschaftswache photographierte mit seinem Diener

— beide waren in Uniform — mit Erlaubnis eines Hausherrn im Tatarenviertel die verbotene Stadt. Dabei wurden sie von chinesischen Soldaten gesehen und mißhandelt. Beide flüchteten schließlich in die katholische Kathedrale. Der französische Gesandte hat bereits Sühne für den peinlichen Vorgang verlangt, der nach dem neuerlichen Zusammenstoß zwischen chinesischen und italienischen Soldaten sehr beunruhigend wirkt.

Paris, 22. Septbr. Der „Corrier de Journal“ veröffentlicht eine Information aus guter Petersburger Quelle, wonach für den Fall, daß Port Arthur noch einige Monate Widerstand leistet, das baltische Geschwader gegen die japanischen Küsten dirigiert wird, um die Japaner in ihrem eigenen Lande zu bedrohen.

Petersburg, 22. Septbr. Das „Journal de St. Petersbourg“ veröffentlicht die Nachricht, daß wegen der Vorgänge in Tibet und der Haltung der englischen Regierung eine große Aufregung entstanden sei. Das Blatt meint, daß der Pajus bezüglich der Handelsbeziehungen für England nutzlos ist, da die Bevölkerung ohne jede Einnahmequelle sei. Der moralische Eindruck, den die Gebietsverletzung durch England hinterlasse, dürfte eine allgemeine Erhebung nach sich ziehen.

London, 22. Septbr. Nach Depeschen aus Tokio ist Admiral Togo vor Port Arthur äußerst wachsam. Die Flotte ist schärfer denn je; er ordnet fast täglich Reconnozierungen in großer Stärke an. Der Zustand des russischen Geschwaders vor Port Arthur ist trotz aller Reparaturen als hoffnungslos anzusehen; es ist zum ernstesten Kampfe nicht mehr fähig, keine Ausfahrten seien nach japanischer Ansicht nicht mehr zu erwarten.

Tokio, 22. Septbr. Aus dem japanischen Hauptquartier wird berichtet, daß die Truppen langsam gegen Norden vorrücken. Die Vorposten stehen in fortwährendem Kontakt mit den Russen. Die Japaner bereiten sich vor, ihre Munition nach der Front zu schaffen.

Schanghai, 22. Sept. Gerüchtweise verlautet, das Geschwader von Port Arthur habe Befehl erhalten, zu versuchen, um jeden Preis in See zu fliehen und womöglich sich nach dem

Kafen von Kiautschow zu begeben wegen der fortwährenden Beschießung von Port Arthur von der Landseite aus.

Schanghai, 22. Septbr. Die chinesische Regierung hat gegen den Abschluß des englisch-tibetischen Vertrags Einspruch erhoben und erklärt, daß dieser Vertrag das Protektorat, welches China über Tibet ausübe, verletze.

Mukden, 22. Septbr. Vorgestern griffen die Japaner den Dalienspaß an, 75 Werst südöstlich Mukdens. Einzelheiten über das Gefecht liegen noch nicht vor. Es handelt sich offenbar um Vorpostenkämpfe, wie sie der Schlacht bei Liaufang vorausgingen. Die gewalttätige Rundschaffung der Generale Rennekampf und Grotzoff ergab, daß die Japaner hinter dem Schleier ihrer Vorposten die Truppen nach dem Osten zu vorschieben. In Mukden werden die Sanitätsanstalten stark vermehrt, da bald blutige Zusammenstöße erwartet werden. Die gesamte Lage läßt vermuten, daß die Japaner ihrer Vorliebe für das Festhalten der Gebirgsabhänge auch diesmal treu bleiben werden.

Mukden, 22. Septbr. Ein aufgefangener Brief eines japanischen Officiers spricht die Ueberraschung der Japaner über den russischen Rückzug von Liaufang aus. Die Armee Kurokis habe starke Verluste erlitten. Am 2. September habe man im japanischen Heere nicht den Eindruck gehabt, einen Sieg errungen zu haben.

Angekommene Fremde (22. Septbr.)

Hotel Goldner Löwe.
Kaufl. Karl Kleinert, Dresden, Rich. Pechstein, Zwickau, F. Beuthner, Breslau, Alfred Reinhard, Plauen, Franz Wipper, Leipzig, Ernst Sievers, Oberinsp., Chemnitz.
Hotel Victoria.
Kaufl. A. v. Zawadzki, Chemnitz, R. Engelhardt, Leipzig, Kurt Unger, Chemnitz, Franz Krebs, Leipzig, F. Speitel, Neustadt, D. Wohlmeier, Koburg, Ad. Gehbauer, Berlin.
Hotel zur Post.
Adolf Mehlhorn, Reiz., Meerane.
Goldner Stern.
Emil Paul Kasper, Reiz., Osterlein, Fritz Döbel, Weber, Hof, Schlegel, Mont., Hof.

Chem. Reinigungs-Anstalt & Färberei
von **K. Rahmig, Mylau.**
Annahmestelle in Adorf bei Herrn A. KRAUSS, Freiburger Thor, empfiehlt sich zum Reinigen und Färben von Damen-, Herren-, Kinder-Garderoben, Innendekorationen, Möbelstoffen, feinen Gedecken, Handschuhen, Ballschuhen etc. bei sauberer und sorgfältiger Ausführung.
Bis Mittwoch zum Reinigen gegebene Sachen sind bis Sonntag fertig zum Abholen.
Kein Hausier-Geschäft.
Gardinen waschen, cremen, spannen.

Leichte Wäsche
bietet den Hausfrauen die ächte
Döbelner weisse Terpentin-Schmierseife,
seit vielen Jahren gern gekauft und bevorzugt.
Zu haben bei
Robert Adler.
Conrad Bär.
Ernst Schönfuss Nachf.
Julius Staudinger jr.
August Fischbach.
Otto Pflüg.
Emil Förster.
Albin Krauss, Freiburgerstr.
Rosa Krauss, Bergstr.

Frische Schellfische auf Eis,
à Pfund 25 Pfg.,
empfiehlt **Edwin Reese.**

Fruchtbonbons
Rich. Selbmann, Filiale Hauptstr.
Vornüberkippen des Klemmers
fast ausgeschlossen!
Erhöhte Haltbarkeit der Stege!

Neue Kleinmstege
Patent Schellhammer.

D. R. G. M. 180993
empfiehlt
Emil Schellhammer,
Optisches Institut,
Plauen i. V.

Ein schwarzer Budel
ist zugelassen. Abzuholen bei
Otto Paulus, Goesmannstr.
De. Bank. pr. 100 R. Dst. B. 85.15

Gegen Fliegen,
Schnaken, Schwaben, Ruffen, Flöhe und Wanzen tötet nur „Lehr's Dalma“. Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Ueber tausend Dankschreiben! Nur acht zu haben in Flaschen zu 30 und 50 Pfennigen. Staubsbeutel 15 Pfg. Zu haben i. d. Löwenapotheke.
Verein Concertina.
Zu dem am Sonntag, den 25. September, im Schützenhause stattfindenden
6. Stiftungsfeste,
bestehend in
Concert und Ball,
werden die Mitglieder nebst Damen freundlichst eingeladen. Karten für Angehörige sind bei Herren **Wetzig** und **Reilwerth** abzuholen. Ohne Karte kein Zutritt. Vereinszeichen sind anzulegen.
Anfang 6 Uhr.
D. V.

Hotel Engel.
Heute und folgende Tage
ff. Hasenbraten, Birkwild, Rebhuhn, Capaun,
Wiener Backhähnchen, Wachteln mit Champagnerkraut,
Gänsebraten, Russ. Salat u. v. m.
Ergebenst ladet ein
C. Schubert.

Waffeln
Rich. Selbmann, Filiale Hauptstr.
E. J. Bauer,
Radebeul-Dresden,
Maschinenschmieröle- & Fette-Fabrikation.
Specialität:
Nähmaschinen- & Fahrradöle
Zu beziehen durch
Robert Beck, Adorf.
Biedermann, Bad Elster.
Concertina-Verein
„Germania“.
Sonntag, den 25. September,
Rekruten-Kränzchen.
im **Hotel blauer Engel.**
Es werden die lieben Mitglieder nebst werthen Damen freundlichst eingeladen.
Nur von Mitgliedern eingeführte Gäste haben Zutritt.
Anfang 6 Uhr.
Der Vorstand.
Franz Hünninger.
Vereinszeichen anlegen.
Bruno Petzold, Thalstr.,
Bureau für Rechtsangelegenheiten.
Auktionen, Stellen-Vermittlung.